Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 238. Mittwoch, den 12. Oktober. 1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für das neue Quartal werden Abonnements unausgesetzt von uns entgegengenommen.
Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

Zwei Jahre halle'scher Verwaltungsgeschichte.

Mit großer Spannung hat die Bürgerschaft unserer Stadt dem Erscheinen des Berichts über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten für die Jahre 1879/81 entgegengesehen. Das Bild der Kommune, welches sich auf diesen Blättern darstellt, giebt uns einen getreuen Spiegel des Großen und Guten, was auf allen Gebieten des kommunalen Lebens geleistet worden ist. Das reichliche Material und die umfassenden Gruppenzusammenstellungen werden ein klares Urtheil und einen gesunden Lokalpatriotismus entstehen und befestigen helfen. Die Bürgerschaft wird aber auch immer mehr die umsichtige Leitung erkennen lernen, welche bestrebt ist, die glänzende Position unseres Stadtwesens zu halten und zu heben. Zur Orientirung unserer Leser heben wir zunächst die allgemeinen Bemerkungen aus dem Bericht hervor:

Unser letzter Verwaltungsbericht, welchen wir im vorigen Jahre veröffentlichten, umfaßt den Zeitraum vom Jahre 1872 bis zum 1. April 1879; der gegenwärtige erstreckt sich über die beiden Rechnungsjahre 1879/80 und 1880/81. Von jetzt an beabsichtigen wir, wie es bekanntlich in den weitaus meisten größeren Städten geschieht und durch § 61 der Städteordnung vorgeschrieben ist, alljährlich, bevor sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Haushalts-Etat beschäftigt, über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten Bericht zu erstatten.

Von Unglücksfällen ist unsere Stadt während der Berichtsperiode nicht ganz verschont geblieben. Schädigende Naturereignisse von Bedeutung sind allerdings nicht zu verzeichnen: Hochwasser trat nur im März d. J. ein, ohne indessen trotz des erheblichen Umfanges im Stadtgebiete größeren Schaden anzurichten. Dagegen können die beklagenswerthen Eisenbahn-Unfälle auf dem hiesigen Bahnhofe nicht unerwähnt bleiben. Am 20. März v. J. fanden bei dem Zusammenstoße zweier Eisenbahnzüge sieben Personen ihren Tod. Vierzehn erlitten Verwundungen. Wenige Tage darauf, am 1. April v. J., entgleiste eine Lokomotive, wobei ein Mensch verwundet wurde; am vierten Juli v. J. fand schon wieder ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven statt, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Diese Unfälle gaben Veranlassung, von Neuem auf Beschleunigung des längst als nothwendig erkannten und bereits im Jahre 1879 von den betheiligten Behörden beschlossenen Bahnhof-Umbaues zu dringen. Die Folge war, daß nicht nur einige dankenswerthe Verbesserungen auf dem Personenbahnhofe zur Ausführung gelangt sind (Errichtung einer Central-Weichenstellungs-Controlvorrichtung und Herstellung eines vierten Perrons zum An- und Abfahren der Halle-Sorauer Züge), sondern daß auch das Umbauprojekt wesentlich gefördert worden ist. Dabei ist es uns gelungen, unsere von der Handelskammer unterstützten Wünsche und Ideen, welche wesentlich darin bestehen, daß das Empfangsgebäude nicht an seinem jetzigen Platze bleiben, sondern weiter nach der Stadt zu neu aufgebaut und mit einem sogenannten Inselperron versehen werden soll, an maßgebender Stelle zur Geltung zu bringen. Der Neubau des Güterbahnhofes ist inzwischen bereits in Angriff genommen und wir dürfen hoffen, daß binnen wenigen Jahren eine Bahnhofsanlage zu Stande kommt, welche dem umfangreichen und voraussichtlich noch stark wachsenden Eisenbahnverkehr unserer Stadt genügen wird.

Zu den wichtigsten Ereignissen der Berichtsperiode ist die Gerichts-Reorganisation zu zählen. Unser Wunsch, das Ober-Landesgericht der Provinz Sachsen hierher verlegt zu sehen, ist leider nicht realisirt worden, dagegen hat ein Landgericht, wie es der Bedeutung unserer Stadt entspricht, hier seinen Sitz erhalten: für dasselbe ist ein würdiger und wahrhaft monumentaler Neubau aufgeführt worden.

Die großartigen Bauten der Universität konnten während der Berichtsperiode wesentlich gefördert werden: in derselben sind die Anatomie, das pathologische und das physiologische Institut sowie die Bibliothek ganz oder doch zum größten Theil vollendet, nachdem in den vorangegangenen Jahren bereits die chirurgische und die Frauen-Klinik nebst dem dazu gehörigen Oekonomiegebäude fertiggestellt waren; der Bau der medicinischen Klinik und des Sammlungsgebäudes für das landwirthschaftliche Institut ist in Angriff genommen. Diese Universitätsbauten gereichen unserer Stadt zu hoher Zierde: mögen sie die altberühmte Hochschule mit derselben unauflöslich verknüpfen. — Die Ernteergebnisse konnten in unserem Stadtbezirk und dessen Umgebungen wenig befriedigen. In beiden Berichtsjahren wurde eine Mittelernte nicht erreicht, im vorigen Jahre hatte die Ernte unter dem anhaltenden Regen stark zu leiden: besonders die Hauptbrotfrucht, der Roggen, lieferte geringen Ertrag, was denn auch, da dasselbe von weiteren Ackerbau-Distrikten gilt, in der erheblichen Steigerung der Roggenpreise seinen Ausdruck gefunden hat.

Gewerbe und Handel haben leider den im Jahre 1879 gehofften Aufschwung noch nicht genommen. Ein erfreuliches Ereigniß ist die gegenwärtig hier stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für die Bezirke des Königreichs und der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt und der thüringischen Staaten: trotz vielfacher Schwierigkeiten ist dieselbe, nachdem bereits im Jahre 1879 die einleitenden Schritte geschehen und die Frage, ob Dessau oder Halle zu ihrem Sitze zu bestimmen sei, zu Gunsten unserer Stadt entschieden war, zur Ausführung gebracht und Dank den verständnißvollen Bemühungen des Vorstandes, namentlich der Energie des Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Lwowski, darf man unsere Ausstellung als durchaus gelungen und in hohem Maaße lehrreich bezeichnen; die halle'sche Industrie nimmt darin einen würdigen Platz ein und wir hoffen, daß die Ausstellung manche nützliche Anregung für die kommerzielle Entwickelung unserer Stadt geben wird.

Die Bevölkerungszunahme ist während der beiden Berichtsjahre konstant geblieben; sie ließ trotz der in ungeschwächtem Maaße fortgesetzten Bauthätigkeit kein übermäßiges Angebot von Wohnungen erkennen und die Miethspreise der letzteren erhielten sich auf dem bisherigen Niveau.

Die einführenden Worte unseres Herrn Bürgermeisters Staude, dessen wesentliches Verdienst die Herstellung dieses Berichts ist, in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung werfen so helle Streiflichter auf diesen Bericht, daß wir sie an dieser Stelle wörtlich wiedergeben:

Meine Herren! Der Verwaltungsbericht des Magistrats liegt Ihnen vor. Er umfaßt, wie Sie sehen, die letzten beiden Rechnungsjahre. Unser letzter Verwaltungsbericht, welcher bekanntlich in dem umfangreichen und verdienstvollen Werke meines Herrn Amtsvorgängers „Die Stadt Halle" veröffentlicht wurde, erstreckte sich auf einen größeren Zeitraum — die Jahre 1872—79. Wir halten es jedoch für nothwendig, von jetzt an alljährlich über den Stand und die Verwaltung unserer Gemeindeangelegenheiten Bericht zu erstatten: nicht nur, weil dies durch § 61 der Städteordnung vorgeschrieben ist, nicht nur, weil es so in sämmtlichen größeren und mittleren Städten geschieht und der Austausch dieser Berichte von Nutzen ist, sondern namentlich, weil es uns angemessen und nothwendig erscheint, daß Jeder von Ihnen jederzeit einen Einblick in die verschiedenen Zweige unserer Verwaltung erhält, weil wir es für dringend wünschenswerth erachten, daß die Herren Vertreter unserer Stadt in der Lage sind, sich in sämmtlichen Gebieten der Verwaltung leicht zu orientiren. Deshalb erhalten Sie auch in dem vorliegenden Berichte die Resultate der einzelnen Verwaltungszweige so vollständig und ungeschminkt wie möglich; wenn die Durchsicht desselben dazu führen sollte, daß aus Ihrer Mitte Vorschläge und Anträge zu nützlichen Reformen und Verbesserungen in diesem oder jenem Zweige der Verwaltung an den Magistrat gelangen sollten, so würde ich das für einen wesentlichen Gewinn halten, und Sie dürfen überzeugt sein, daß wir Ihre desfallsigen Wünsche stets gern in Erwägung ziehen und, soweit es möglich ist, im Interesse unserer Stadt verwerthen werden.

Eines näheren Eingehens auf den Inhalt dieses Berichts darf ich mich wohl enthalten; wenn er noch nicht so vollständig und zweckentsprechend ist, wie ich es wünsche, so wollen Sie berücksichtigen, daß meine Zeit bisher durch die

---

Veratschka.

Nach dem Französischen von Paul Ferm.

(Fortsetzung.)

O Marfa, was habe ich gelitten! Mein sonst so schwacher Vater ist ein Despot geworden. Das schwankende Rohr hat sich in festes Eisen verwandelt. Gestern Abend sagte er mir, ich müßte, um die Verleumdungen zum Schweigen zu bringen, mich auf dem Ball der Fürstin Betukoff zeigen. Ich gehorchte, liebe Schwester. Mein Eintritt erregte Aufsehen. Früher war dies für meine Eitelkeit ein berauschender Triumph; gestern las ich in Aller Blicken eine Art Mitleid, Neugier oder schlecht verhehlter Verachtung. Der Graf und Herr von Rocheblanche kamen und sprachen mit mir; ich weiß nicht, was ich ihnen antwortete, aber sie sahen mich erstaunt an. Mein Kopf brannte, und zum Unglück mußte ich mich auch noch erinnern, daß sie Alexander gereizt hatten. Die Unterhaltung dieser Weltmänner langweilte, ermüdete mich entsetzlich. Der junge Franzose bot mir den Arm und führte mich in ein Spielzimmer. Später war ich allein, schweigend, die Stirn auf eine Fensterscheibe gelehnt, hinter einer Gardine versteckt. Ich hörte betURbante reiche Wittwen, Klatschschwestern erster Klasse, die ihre Whistpartie spielten, zischeln. Mechanisch, weit weg mit meinen Gedanken hörte ich zu.

„Wie hat sie nur den Muth sich zu zeigen!" sagte die eine, böse zwei Robbers verloren zu haben.

„Wenn sie nur wenigstens nicht vor aller Welt zur Schau trüge, daß dieser Skandal ihretwegen passirt ist!" brummte die andere.

Und beide blieben mit ihrer Unterhaltung bei dem unseligen Duell stehen.

„Schrecklich! entsetzlich! Wie ich glaube, kannten Sie den General-Adjutanten? Welch' reizender, eleganter Walzertänzer, dieser Tschertokonsky! Als man mir das unglückliche Ereigniß mittheilte, habe ich zwei Taschentücher voll geweint."

„Welches Unglück für seinen Onkel, den General! wem wird er nun sein Vermögen hinterlassen?"

„Man schrieb mir aus Petersburg, daß er über den Verlust seines Neffen dem Wahnsinn nahe wäre."

Mit bedrücktem Herzen hörte ich diese frivolen Worte. Ich, die Du als so muthig kennst, Marfa, ich wagte nicht mich von der Stelle zu rühren, und vielleicht wußten auch diese schlangenzüngigen Frauen, daß ich sie hörte?

„Haben Sie die Prinzessin Mouriakin gesehen?" frug der Graf Betukoff im Vorbeigehen. „Ich habe sie zur Mazurka engagirt, worin sie stets die Königin ist."

„Sie thut wohl daran zu tanzen, um sich zu betäuben", murmelte die alte Dame.

„Der Graf konnte doch eine ebenso ausgezeichnete und nicht so kompromittirende Tänzerin finden, wie diese Romanheldin!" bemerkte die Tochter der reichen Wittwe, die wie eine Mumie in ihrer Ecke sitzen geblieben war.

„Armer Tschertokonsky! Und der Andere — man sagt, er wäre eben erst zum Kornet ernannt worden" . . .

„So jung war es leicht, daß ihm das Glück zu Kopfe stieg. Er war zu seiner Mutter auf Urlaub gekommen."

„Furchtbar! entsetzlich! ohne Zweifel wird es die arme Frau nicht überleben!

„Wenn die Prinzessin meine Tochter gewesen wäre, ich würde vor Scham und Schande wahnsinnig geworden sein!"

„Einer Mutter ihren Sohn rauben!"

„Sagen Sie: einem Onkel seinen Neffen, das genügt!" unterbrach sie eine Stimme, die ich als die des Gardelieutenants von Kutuzoff erkannte. „Ich kann Sie versichern, meine Damen, daß nur der General-Adjutant getödtet worden ist!"

„Bah! der Schmerz über diese tolle Geschichte . . . Sie verstehen. Uebrigens soll dieser kleine Kornet der reine Don Juan sein, dem so leicht kein Frauenherz, auch nicht das einer Prinzessin, widersteht . . . Was das Duell betrifft" . . .

„Nun, das Duell?" versetzte der Offizier. „Was finden Sie Tadelnswerthes dabei? Daß die Prinzessin die Ursache desselben gewesen, ist möglich, sehr möglich! aber der General-Adjutant glaubte mit einem Feigling zu thun zu haben . . . sonst" . . .

Der Graf Betukoff trat ein:

„Ein merkwürdiger Feigling, meine Herren. Wirklich, die Hand hat ihm gezittert. Zwanzig Schritte von seinem Gegner entfernt, hat er ihm eine Kugel mitten in die Stirn geschossen!"

Ich zitterte wie Espenlaub, Marfa, hörte aber begierig zu.

„O, ich bin weit entfernt, ihn für einen Feigling zu halten," warf Rocheblanche ein, „aber die Sache ist fatal und kann schlecht ablaufen. Der Onkel des Getödteten wird sie nicht ruhen lassen. Sie haben sich ohne Zeugen geschlagen. Man spricht sogar — und er dämpfte die Stimme —, der Kornet habe seinen Nebenbuhler auf Befehl der Prinzessin, welche der arme General-Adjutant auf einem Rendez-vous ertappt, getödtet."

Ich versuchte mich zu erheben, aber vergeblich! — meine Glieder waren schwer wie Blei. Ein kalter Schweiß benetzte meine Stirn und Haare, und ich fühlte, wie sich mein Geist verwirrte. Eine Nervenüberreizung schnürte mir die Kehle zu, und ich fühlte eine unwiderstehliche Lust in mir, laut aufzulachen. Ich preßte meine Zähne fest ins Taschentuch, um meinen Schrei zu ersticken, und horchte fortwährend zu.

„Das ist falsch!" rief der Gardeoffizier.

„O, der Onkel hat dieses Gerücht verbreitet. Der Teufel mag die verwünschten Onkel holen!"

„Meiner Treu!" erwiderte Rocheblanche, die Prinzessin ist wahrlich schön genug, um ein Verbrechen zu befehlen und Gehorsam zu erlangen."

Es gelang mir endlich, mich auf meinen wankenden Füßen zu erheben. Meine Lippen waren trocken. Meine Hände zitterten im Fieber. Ich sah mich von Feinden umringt wie in einem bösen Traume. Meine Seele suchte Alexander: wo ist er denn? wo ist denn mein Vater? dachte ich.

VI.

Die Bekenntnisse einer russischen Prinzessin.

In diesem Augenblick trat der Oberst Gouroloff auf die Schwelle:

„Ist die Prinzessin Mouriakin nicht hier, meine Herren?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811012011/fragment/page=0001

Verwaltung der beiden Bürgermeisterstellen stark in Anspruch genommen war und daß ich während der Berichtsperiode noch nicht die Ehre hatte, dem Magistratskollegium anzugehören.

Um so mehr fühle ich mich den Mitgliedern der städtischen Kollegien zu Dank verpflichtet, welche die Güte hatten, mich bei der Berichterstattung zu unterstützen. Herr Stadtrath Werther lieferte die Einleitung zu dem Abschnitte von Handel und Gewerbe; Herr Stadtrath Hildenhagen den Bericht über die kirchlichen und Parochialverhältnisse, dem Herrn Stadtverordneten Sanitätsrath Hüllmann verdanke ich den Bericht über die Gesundheitsverhältnisse.

Weiter will ich mir hier nur noch erlauben, darauf hinzuweisen, daß es mir nöthig erschien, dem Finanzwesen unserer Stadt eine besonders eingehende Berücksichtigung in dem Berichte zu widmen, weil grade gegenwärtig durch die Zunahme der Bevölkerung die Finanzkraft der Stadt so bedeutend in Anspruch genommen wird.

Sie finden in Kap. XXIV des Berichts zum ersten Male eine vollständige Bilanz des Gemeinde-Vermögens: zunächst eine spezifizirte Vermögens-Uebersicht der Kämmereikasse. Sollte Ihnen die Schätzung der Aktiva irgendwie zu Bedenken Anlaß geben, so bitte ich um Mittheilung derselben: Sie dürfen überzeugt sein, daß wir bei der nächsten Berichterstattung auf begründete Bedenken Rücksicht nehmen werden.

Die Aktiva des Kämmerei-Vermögens haben am Schlusse des letzten Rechnungsjahres circa 10 Millionen Mark betragen, die Passiva annähernd 6 Millionen, so daß ein reines Vermögen von etwas über 4 Millionen Mark konstatirt werden konnte. Die von der Kämmerei abgezweigten Kassen resp. unter städtischer Verwaltung stehenden Institute, Stiftungen und Fonds hatten zusammen

circa 13 Mill. ℳ Aktiva,
„ $7\frac{1}{2}$ „ „ Passiva, mithin reines
Vermögen circa $5\frac{1}{2}$ Mill. ℳ

Die Kassenverhältnisse und das Rechnungswesen sind geordnet. So glaube ich denn der Zuversicht Ausdruck geben zu dürfen, daß wir der Zukunft mit Ruhe entgegensehen können, daß wir trotz der starken Zunahme der städtischen Ausgaben, trotz des Wachsens der Gemeindebedürfnisse unsere großen Aufgaben nicht aus dem Auge zu verlieren brauchen. Unsere Stadt befindet sich in einem gesunden Aufschwunge, die Steuerkraft unserer Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren nicht unbedeutend gehoben; die Finanzlage der Stadt hat sich nicht verschlechtert. Die hin und wieder auftauchenden Bedenken, als ob wir uns mit den steigenden Ausgaben auf eine schiefe Ebene begeben, kann ich nicht theilen und wenn ich mich auch von optimistischen Anschauungen fern halte, so muß ich doch meiner festen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es uns gelingen werde, auch ohne erhöhten Steuerdruck die an uns herantretenden Aufgaben zu erfüllen und die Entwickelung unseres Gemeinwesens zeitgemäß zu fördern. (Beifall.)

Politisches Tagesbild.

Das **österreichisch-ungarische Reich** hat durch den plötzlichen Tod des Ministers des Auswärtigen Baron Haymerle einen schweren Schlag erlitten. Der Verstorbene hat im Sinne seines Vorgängers Andrassy mit großem Geschick die auswärtige Politik gehandhabt und namentlich auf die Erhaltung der intimen Beziehungen zum deutschen Kaiserreiche starkes Gewicht gelegt. Deutschland verliert in ihm einen warmen Freund und muß den heißen Wunsch hegen, bei seinem Nachfolger gleichen Sympathien zu begegnen.

Den **Franzosen** ist der große Wurf gelungen, seit Montag sind sie Herren der Stadt **Tunis** und haben die Stadt, die Kasbah und zwei Forts besetzt. Ob sie sich des Besitzes sehr erfreuen werden, bleibt abzuwarten.

Der Telegraph giebt heute nähere Andeutungen über die Zwecke der Zusammenkunft der Könige von **Spanien** und **Portugal.** Es handelt sich nicht sofort um eine formelle Union beider Königreiche, aber der Ausgangspunkt einer neuen Aera ist gefunden. Es würde sich somit zunächst die politische Aktion in der Richtung einer Zolleinigung sowie einer sehr innigen Verbindung in den internationalen Fragen bewegen.

Den Wiener Morgenblättern zufolge lehnte die **montenegrinische** Regierung die von dem österreichischen Vertreter verlangte Auslieferung der flüchtigen landwehrpflichtigen Bocchesen mit Hinweisung, daß der Auslieferungsvertrag bezügl. der Militärpflichtigen nicht bestehe, ab. Eine gewaltsame Rückbeförderung der Flüchtlinge würde Blutvergießen hervorrufen, da die Bevölkerung gegen die Auslieferung der bochesischen Verwandten Widerstand leisten würden. Die montenegrinische Regierung sagte eine möglichst moralische Einwirkung auf die Flüchtlinge behufs Rückkehr zu.

Es scheint, als ob die Westmächte sich in der **egyptischen** Frage zu einer That aufraffen wollen. Seit einiger Zeit waren, nach dem eigenen Geständnisse der „Agence Havas", zwischen den Kabineten von Paris und London eifrige Verhandlungen im Gange, welche auf Herbeiführung einer gemeinsamen englisch-französischen Aktion am Nile abzielten. Jetzt liegen telegraphische Meldungen vor, welche zu bestätigen scheinen, daß die westmächtliche Diplomatie mit sich im Klaren sei. Es gilt als wahrscheinlich, daß England und Frankreich je ein Panzerschiff nach Alexandrien zum Schutze ihrer in Egypten weilenden Staatsangehörigen entsenden werden, und zwar als Gegendemonstration gegen die Einmischung der Pforte. Dem Londoner „Daily Telegraph" zufolge wäre die Anregung zu der signalisirten Maßregel von der englischen Regierung ausgegangen. Die Kommissare der Pforte werden einen schweren Stand haben. Die Konsuln der europäischen Mächte scheuen die Berührung mit ihnen, nur die englischen und französischen Kontroleure der Finanzkommission machten ihnen Besuche. Die türkischen Kommissare hatten mit Cherif Pascha eine längere Konferenz, wobei sie bestätigten, daß ihre Mission ein Zeugniß der Sympathie des Sultans für den Khedive sei, und sich bezüglich der Militär-Emeute und der Zusammenberufung der Notabelnversammlung erkundigten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat einer uns zugegangenen telegraphischen Meldung zufolge in Folge einer leichten Erkältung am Sonntag das Zimmer nicht verlassen und war auch beim Militärconcert, sowie im Konversationshause nicht erschienen. Heute (Montag) befindet sich Se. Majestät erheblich besser.

— Der „Reichs-Anz." schreibt: „In verschiedenen Blättern findet sich die Mittheilung, daß zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen besondere Vorbereitungen getroffen und daß zu demselben namentlich Deputationen aller derjenigen Regimenter erwartet würden, deren Chef Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz ist. Diese Angabe entbehrt jeder Begründung. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz wird den 18. Oktober, wie alljährlich, so auch diesmal, in ländlicher Zurückgezogenheit und im Kreise höchstseiner Familie verleben."

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich wird am 21. d. die Seeoffizier-Berufs-Prüfung ablegen. Nach bestandenem Examen soll Prinz Heinrich sofort zum Lieutenant zur See und gleichzeitig zum Premierlieutenant im 1. Garderegiment zu Fuß, in welchem er bisher als Sekondelieutenant geführt wird, ernannt werden.

— Se. kgl. Hoheit der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden sind, wie uns aus Karlsruhe telegraphirt wird, am Montag nach Baden-Baden abgereist. Die Gesundheit des ersteren muß also völlig wiederhergestellt sein.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird dem Vernehmen nach seinen Aufenthalt in Varzin nicht länger als bis Ende dieser Woche ausdehnen, und um diese Zeit in die Residenz zu bleibendem Aufenthalt zurückkehren.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verordnung, durch welche der Bundesrath zum 20. d. Mts. einberufen wird.

— Wie aus Berlin verlautet, sind die Vorarbeiten für den Reichstag so weit beendet, daß die einzelnen Etats dem Bundesrathe gleich nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden können. Der Etat soll im Großen und Ganzen sich nicht von seinem letzten Vorgänger unterscheiden. Die Geldforderung zur Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg und vielleicht von Bremen wird auf Grund eines besonderen Gesetzes durch eine Anleihe zu decken beantragt werden.

— Die Vorarbeiten für den preußischen Staatshaushaltsetat sind jetzt vollständig zum Abschluß gelangt und haben zu dem Ergebniß geführt, daß die Finanzlage als eine erwünschte zu bezeichnen ist. Trotz des Steuererlasses von 14 Millionen Mark hat die Finanzverwaltung allen irgendwie gerechtfertigten Anforderungen zu entsprechen vermocht.

— Das Verwendungsgesetz wird dem Landtage und zwar im Großen und Ganzen in der vorjährigen Form wieder vorgelegt, nur schweben noch Verhandlungen, um die auf das Schulwesen bezüglichen Punkte noch näher zu bestimmen.

— Ueber den Stand der auf das Tabaksmonopol bezüglichen Arbeiten ist die „Magd. Ztg." in der Lage, folgende zuverlässige Mittheilungen zu machen: An der Hand eines ersten nur die Umrisse bezeichnenden Entwurfes wird ein Theil der Vorlage von dem Ministerialrath Mayer in Straßburg, ein anderer Theil hier im Reichsschatzamt von einem vortragenden Rathe ausgearbeitet. Der Abschuß der Arbeiten des Letzteren hängt von besonderen Erhebungen ab, welche augenblicklich in Mannheim und Straßburg gemacht werden. Sobald aus diesen Arbeiten ein abgerundeter Entwurf hergestellt ist, gelangt derselbe an das preußische Staatsministerium. Das Resultat der Berathungen des Letzteren wird dann dem Kaiser zu weiterem Befinden mit dem Antrage unterbreitet, den Entwurf dem Bundesrathe zu überweisen. Sodann haben erst die übrigen Bundesstaaten Kenntniß davon zu nehmen und ihre Vertreter im Bundesrathe mit Informationen zu versehen.

— Wie die „Magd. Ztg." hört, bemüht man sich, die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn herbeizuführen. Da der Vertragsentwurf der Generalversammlung nicht unverändert wieder vorgelegt werden kann, so soll die Regierung unter Aufrechterhaltung ihrer Hauptofferte der $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente und 15 ℳ Konvertirungsprämie zu einigen minder wesentlichen Aenderungen veranlaßt werden.

— Wie die „Germania" schreibt, nehmen die Verhandlungen der Regierung wegen Ankaufs der Thüringer Eisenbahn für den preußischen Staat anscheinend raschen Fortgang. Vorgestern begannen hier die Verhandlungen mit den Vertretern einer Anzahl von thüringischen Städten welche durch Beiträge zum Bau der thüringer Bahn mit zu den Besitzern derselben gehören.

— Vor Kurzem haben an den zustehenden Stellen

Die jungen Leute versicherten, daß sie mich nicht gesehen hätten. Mit Aufbietung aller meiner Kräfte schritt ich gerade auf ihn zu:

„Hier bin ich, Oberst!"

Das war ein Blitzschlag für diese frivolen Verleumder.

„Wir sind sehr unglücklich, Madame," sprach der Gardelieutenant, sich tief verneigend. „Wenn wir ahnen konnten . . ."

„Daß die Wände Ohren haben, mein Herr," unterbrach ich ihn und versuchte meiner Stimme einen spöttischen Ton zu geben.

„Wie werden Sie uns verzeihen können, Prinzessin?"

„Lachend meinen guten Ruf beschimpft zu haben? Was ist leichter, mein Herr? Sie haben zahlreiche Mitschuldige. Ja, Männer können straflos eine Frau beschimpfen, die weder Bruder noch Mann hat!"

Ich fühlte den Zorn in meiner Brust toben und die Thränen in meinen Augen trocknen. O Marfa, glückliche Marfa, Du, die Du keusch und rein unter den Blicken Deines Schutzengels schläfst, Du wirst nie diesen schmachvollen Verdacht kennen lernen, der mein Gesicht mit fahler Röthe vor diesen Menschen färbte! Ach, Du weintest schon, wenn ein Dorn meine Hand blutig geritzt hatte; was würdest Du erst jetzt gesagt haben, gute Seele, wenn Du Deine Veratschka von diesen Beschimpfungen getroffen, geschändet gesehen hättest!

„Ich bin ganz verzweifelt," fügte Rocheblanche hinzu.

Und er hielt mitten in seinem Satze mit fast lächerlicher Verlegenheit inne.

„Sprechen Sie sich nur aus, mein Herr!" sprach ich unbarmherzig. „Sie sind in Verzweiflung, gesagt zu haben, daß ich einen Mord befehlen könnte, um meine Rendezvous geheim zu halten, und daß ich sicher sein würde, Gehorsam zu finden. Das ist es, nicht wahr? Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung von mir. Aber diese Anekdoten kursiren einmal. Ich bin entschieden eine exzentrische, leichtsinnige Frau."

Ich brach in Lachen aus, in ein trockenes, nervöses Lachen, das mir fast die Kehle zuschnürte. Ich fühlte mich dem Tode nahe und mußte meine Hand auf den Arm des Oberst stützen, um mich aufrecht zu erhalten; doch wuchs mein Zorn noch immer und gab mir die Kraft fortzufahren.

Fast thaten sie mir leid, diese zwei jungen Leute, mit ihrem reuigen, zerknirschten Gesicht. Mit gesenktem Kopf, wie Schuldbeladene vor mir stehend, wagten sie nicht, mir in's Gesicht zu sehen.

„In der That, was bin ich?" nahm ich meine Rede wieder auf; „eine Frau! Mir stehen weder Degen noch Pistolen zur Verfügung. Ich muß mich deshalb verleumden lassen. Sie wissen nur zu gut, daß es nicht edelmüthig, nicht hochherzig ist, den Ruf einer Frau anzutasten; aber einen unschätzbaren Vortheil hat die Sache allerdings: Sie laufen wenigstens dabei keine Gefahr. Wie sollte sie sich rächen? Sie muß ja das Gerücht, den Skandal fürchten. Sich selbst vertheidigen, heißt ihre Ehre noch mehr beschimpfen. Und doch bin ich rechtschaffener als Sie, meine Herren; ich habe nie jene häßlichen Salongespräche wiederholt, die einem Menschen so leicht die Ehre abschneiden. Habe ich nicht sagen hören, daß Herr von Kutuzoff zu vertraute Beziehungen zu den Aß hat?"

Der Gardeoffizier zitterte wie eine zerhauene Schlange und wurde vor Aerger grün und gelb.

Um den grausamen Sinn dieser schlagenden Antwort zu verstehen, mußt Du wissen, Marfa, daß einem kursirenden Gerücht zufolge Kutuzoff aus einem Spielkränzchen gestoßen worden ist auf den Verdacht hin, falsch zu spielen.

Ach! ich hatte Alexander gut gerächt!

„Sie sind eine Dame!" stammelte der Offizier mit zusammengepreßten Zähnen und vor Zorn entstelltem Gesicht; aber" . . .

Ich verstand das plötzliche Abbrechen seines Satzes nicht.

„Gegen mich werden Sie nicht so unversöhnlich sein!" rief Rocheblanche erschreckt von dem Unwillen, der aus meinen Augen sprach.

„Wozu! Sie beschuldigen den Kornet der Feigheit, mein Herr, das ist die einfache Bosheit eines Nebenbuhlers; aber beschuldigt man Sie selbst nicht, an den Erfolgen der Corilla ein hohes Interesse zu haben?"

Herr von Rocheblanche ist nämlich ruinirt und lebt, wie man sagt, im Geheimen von der Gage der Sängerin Corilla vom italienischen Theater, die ihn schon lange antreibt, seine reizende Tenorstimme zu verwerthen und die Bretter zu besteigen.

„Sie sind eine Frau!" sprach er erbleichend; „aber ein Anderer" . . .

„Still, mein Herr, still, wenn's beliebt," unterbrach sie rauh der Oberst Gourosloff, der verblüfft dastand mitten in dieser eigenthümlichen Debatte. „Dort kommt der Fürst Mouriakin; er sucht seine Tochter. Ihren Arm, Prinzessin!"

„Um so besser!" rief Kutuzoff. „Der Alte wird uns finden."

„Lassen Sie uns das Zimmer verlassen!" bat ich lebhaft den Oberst.

„Sie werden nicht weggehen, Madame'" versetzte der Offizier und ergriff meinen Arm. „Wenn Sie nicht Ihre beleidigenden Worte zurücknehmen, so werde ich von Ihrem Vater Rechenschaft verlangen!"

Ich hörte die Schritte meines Vaters; sie schienen auf meinem Herzen zu marschiren. All' mein Muth sank dahin. Ich rang die Hände und warf diesen Männern flehende Blicke zu. Sie blieben unbeugsam, der Oberst wurde über diese Hartnäckigkeit böse.

„Meine Herren, ich bitte Sie zu schweigen und uns den Weg frei zu geben."

„Oberst, das geht Sie nichts an!" sprach Rocheblanche.

„So viel ich weiß, sind Sie weder der Gemahl, noch Bruder, Cousin oder Bräutigam der Prinzessin!" fügte Kutuzoff kalt hinzu.

„Wenn Sie vor dem Fürsten ein Wort sagen, sind Sie beide feige Memmen!" versetzte der Oberst.

Schon stand mein Vater auf der Thürschwelle. Mit erstaunter Miene betrachtete er uns. Der Oberst drehte seinen großen Schnurrbart. Ich hatte von dem, was um mich her passirte, kein Verständniß mehr. Alles wogte und verwirrte sich vor meinen Augen wie im Fieberdelirium.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811012011/fragment/page=0002

erneute Erörterungen über die staatlichen Beihilfen für die im vergangenen Jahre durch Witterungseinflüsse heimgesuchten Nothstands-Distrikte stattgefunden. Es wurde beschlossen, aufs Neue erhebliche Summen zur Hebung der Landwirthschaft zu gewähren und namentlich für solche Kulturen, welche in den betreffenden Distrikten mit besonderem Erfolg betrieben werden.

— Die Pläne für Erweiterung des preußischen Kanalnetzes befinden sich noch so weit in der Vorbereitung zurück, daß an die Kostenfrage noch nicht herangetreten werden konnte, dagegen ist in umfassendster Weise für die Hebung des Verkehrs durch Regulirung der großen Ströme und Flüsse systematisch vorgegangen worden.

— Der neuliche Preßprozeß gegen die Chefredakteure der „Nat.-Ztg." und der „Voss. Ztg.", sowie gegen einen Berichterstatter über Versammlungen 2c. hat, wie die „Magd. Ztg." versichern hört, in amtlichen Kreisen sehr große Beachtung gefunden. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes im preußischen Abgeordnetenhause an der Hand des Verlaufes des erwähnten Prozesses weitere Erörterungen veranlaßt werden sollen.

Karlsruhe, 10. Oktober. Die Generalsynode beschloß eine Kommission einzusetzen behufs Durchberathung und Prüfung des vorgelegten Gesangbuchsentwurfes.

Hochverraths-Prozeß.

△ Leipzig, 10. Oktober. (Orig.-Bericht.) Vor dem Reichsgerichte begann heute der Hochverrathsprozeß gegen den Schuhmacher Brender, den Schneider Kristupeit, den Schuhmacher Baum, den Schneider Christ, den Schneider Peschmann, sämmtlich aus Frankfurt a. M., den Schlosser Jacobi aus Bessungen, den Gärtner Mahr, den Schuhmacher Boll, den Bäcker Braun, sämmtlich aus Darmstadt, den Metallschläger Lichtensteiger aus Lechhausen, den Arbeiter Dillig aus Bessungen, den Literaten Dave aus Alost, den Stenographen Waterstraat aus Luckenwalde, den Kommis Metzkow und die Schneiderin unverehel. Legel, beide aus Berlin, welche sämmtlich aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden. Der Gerichtshof besteht aus den 14 Mitgliedern des 2. und 3. Strafsenats des Reichsgerichts, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Drenkmann; die Staatsanwaltschaft vertritt der Ober-Reichsanwalt von Seckendorff. Als Vertheidiger fungiren die Rechtsanwälte am Reichsgericht Patzki, Erythropel, Lewald und Dr. Fels. Vorgeladen sind im Ganzen 42 Zeugen. Die Anklage geht dahin, daß die Angeklagten in der zweiten Hälfte des Jahres 1880 in Frankfurt a. M., Darmstadt und Umgegend, so wie in Berlin vorbereitende Handlungen zu einem auf gewaltsame Aenderung der Verfassung des deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten gerichteten hochverrätherischen Unternehmen vorgenommen und an Verbindungen, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte und zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehörte, die Ausführung des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, Theil genommen haben. Zum Besonderen werden die Angeklagten beschuldigt, revolutionäre Schriften, namentlich die von Most in London herausgegebene „Freiheit", in Masse verbreitet und derartige Schriften u. A. auch in die Kasernen, vornehmlich in solche in Darmstadt, Mannheim und in die Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments in Berlin hineingeschmuggelt zu haben.

Die Verhandlungen gelangten heute bis zu der Vernehmung der Angeklagten Breuder, Peschmann, Kristupeit, Baum, Christ und Jacobi. Die ersteren Drei räumten ein, an der Herstellung und Verbreitung revolutionärer Schriften, insbesondere der „Freiheit" und der Schrift „die revolutionäre Socialdemokratie" Theil genommen zu haben, sie leugneten aber, daß geheime Gruppenverbindungen begründet worden seien zum Zweck gewaltsamen Umsturzes. Es seien die gebildeten Vereinigungen lediglich gebildet worden behufs Geldsammlungen für ausgewiesene Socialisten. Baum und Christ lehnten jede Schuld ab, Jacobi machte weitgehende Zugeständnisse.

Halle, 10. Oktober.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der gestrigen geschlossenen Sitzung auf Antrag der zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl eingesetzten Kommission beschlossen, nach den zwei zu Gunsten des Magistrats vorliegenden Entscheidungen über die Form des öffentlichen Ausschreibens von der weiteren Verfolgung des Konflikts, obgleich sie die Ueberzeugung von der Gesetzmäßigkeit ihrer Anschauung festhält, im Interesse des Friedens und der Erledigung der schwebenden Frage abzusehen, und hat den Magistrat ersucht, das Ausschreiben sofort zu erlassen und als Endtermin für die Meldungen den 30. November festzusetzen.

Standesamt Halle. Meldung vom 8. Oktober.

Aufgeboten: Der Gärtner F. A. Marx, Böllberg, und A. E. Hirsch, Kaltenmark. — Der Schuhmacher F. Schuhbach, Steinweg 41, und F. Pabst, gr. Berlin 18. — Der Lokomotivheizer C. Köppe, Dorotheenstr. 3, und E. Mende, Dorotheenstr. 1b. — Der Kutscher Th. Hammer, und A. verw. Thilo, a. d. Moritzkirche 5.

Eheschließungen: Der Schlosser M. Fehling, Dessauerstr. 2, und W. Grothe, Giebichenstein. — Der Bahnmeister C. Wegener, Lichtenau, und E. Ohms, Luckengasse 1. — Der Schlosser F. Grossel, kl. Brauhausg. 15, und A. Böhme, Pfännerhöhe 8. — Der Schlosser C. Thielicke, Königstr. 8, und M. Krahl, Martinsberg 3. — Der Konditor H. Marx, Anhalterstr. 1, und A. Kehlmann, Thurmstr. 3. — Der Handarbeiter F. Oelschläger, Liliengasse 11, und A. Oelschläger, Moritzzwinger 11. — Der Kesselschmied C. Oehmichen und Th. Hippelt, Harz 29. — Der Musiker C. Weickart, Fleischerg. 15 und C. Thiele, am Kirchthor 16. — Der Schuhmacher A. Schulze, Rathswerder 2, und H. Poche, Karlstr. 36. — Der Weißgerber J. Graß, Spitze 11, und W. Wiebach, Wettin. — Der Handarbeiter A. Künstling, Rathswerder 3, und B. Hohlfleisch, Obergl. 18. — Der Schuhmacher W. Gerber und A. Krug, Brunosw. 9. — Der Müller A. Heise, Heringen, und D. Völlsch, Breitestr. 37. — Der Schlosser C. Wirth, kl. Sandberg 20, und C. Wernecke, Jägergasse 2. — Der Zimmermann C. Eilenstein, Niederroßla, und M. Wernicke, Spitze 5. — Der Schlosser R. Lindner, kl. Brauhausg. 5, und A. Kuntze, Leipzigerstr. 56.

Geboren: Dem Bahnarbeiter H. Oehmichen ein S., Charlottenstr. 9. — Ein unehel. S., Ludwigstr. 16. — Dem Strafanstalts-Aufseher F. Brüggemann eine T., am Kirchthor 16. — Dem Handarbeiter J. Pfund eine T., Saalberg 8. — Dem Schlosser B. Zetzsche eine T., an der Halle 17. — Dem Zimmermann R. Zach ein S., kleiner Schlamm 10. — Dem Zimmermann W. Leonhardt eine T., Breitestr. 28. — Dem Kaufmann H. Hartick ein S., Leipzigerstr. 40. — Dem Maler W. Hellwig ein S., Saalberg 10. — Dem Wagenrevisor A. Bayer ein S., Frankenstraße 5.

Gestorben: Der Arbeitshäusler Karl Dohnschwitz, 73 J. 10 M. 10 T., Altersschwäche, Stadtkrankenhaus. — Ein unehel S., 1/4 Stunde Schwäche, Ludwigstraße 16. — Des Handarbeiter A. Pfuhl S., 1 M. 16 T., Drüsenvereiterung, Freudenplan 5. — Der Kohlgärtner Otto Köke, 38 J. 6 M. 28 T., Blutsturz, Freiimfelde. — Des Hausknecht F. Krause T., 6 T., Kinnbackenkrampf, am Steinthor 6. — Der Hutmacher Friedrich Rabenhold, 41 J. 10 T., Gehirnleiden, Gefangenen-Anstalt. — Marie Schöbel, 21 J. 9 M. 18 T., Schwindsucht, Rannischestr. 20.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 11. Oktober 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand

Weizen 1000 kg fest, 213—228 M., exquisite Waare bis 243 M. bezahlt.
Roggen 1000 kg guter 201—204 M., exquisiter bis 207 M. bez.
Gerste 1000 kg sehr matt, Umsatz unbedeutend, Landgerste 167—177 M., Chevalier- 180—195 M., abfallende Sorten billiger.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15,25 M.
Hafer 1000 kg 165—170 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 245—250 M., Linsen 50 kg 19—23 M.
Kümmel 50 kg 25,50—26,50 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikanischer 156—157 M.
Oelsaaten 1000 kg Raps 258—265 M., ohne Angebot.
Mohnsamen 50 kg blauer 32—33 M., exquisite Waare über Notiz.
Stärke 50 kg 23,75—24 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco matter, Kartoffel- 58,57 M., Rüben- 57,50 M.
Rüböl 50 kg 27,75 M.
Solaröl 50 kg 9 M.
Malzkeime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 6,50—6,60 M., Weizenschaale 5,25 M., Weizengriesskleie 6—6,10 M.
Oelkuchen 50 kg loco und Termine 7,50 M.

Provinz und Nachbarstaaten.

Madeburg, 9. Oktober. Der nationalliberale Parteitag war heute sehr gut besucht, aus Halle waren anwesend Prof. Boretius, Justizrath Fiebiger, Stadtrath Fubel. Herr von Bennigsen entwickelte in 1 1/2-stündiger Rede das Programm der nationalliberalen Partei und erntete langanhaltenden Beifall und begeisterte Hochs. Auf Antrag des Herrn Bürgermeister Born-Zeitz erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zur Erklärung der nationalliberalen Abgeordneten vom 29. Mai d. Js. und dem Wahlaufrufe des Centralwahlcomités vom 15. September.

— Bei den im Monate Juli d. J. abgehaltenen Entlassungsprüfungen an dem Gouvernanteninstitute und dem Lehrerinnenseminar zu Droyßig haben aus der Provinz Sachsen das Zeugniß der Befähigung erlangt:

I. für das Lehramt an höheren Mädchenschulen:
Margarethe Brand zu Droyßig bei Zeitz,
Elisabeth Hesse zu Naumburg a. d. S.,
Minna Kritzinger zu Droyßig bei Zeitz,
Emilie Kuhns zu Halle a. d. S.,
Margarethe Linke zu Zinna bei Torgau,

II. für das Lehramt an Volksschulen:
Marie Cramer zu Freiburg a/U.,
Lina Döhner aus Westig bei Iserlohn, jetzt zu Wettin,
Ida Kallenberg zu Merseburg,
Marie Schmidt zu Zörbig,
Elfriede Schneider aus Unna, Kreis Hamm, jetzt zu Elsterwerda.

Kunst und Wissenschaft.

— Graf Waldburg-Zeil ist von seiner arktischen Expedition, welche zum Zwecke hatte, eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Bremen und Sibirien anzubahnen, wohlbehalten am 19. September wieder in Hammerfest angelangt. Die „Louise", auf welcher er sich eingeschifft, hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Trotzdem ist Graf Waldburg der Meinung daß sich ein regelmäßiger Schiffsverkehr ermöglichen, sowie daß er rentiren dürfte. Im Uebrigen war die norwegische Expedition (Dampfer „Forsög", Kpt. Dauftad) unglücklicher als die deutsche. Letztere hatte Spitzbergen ganz von Eis umgeben gefunden, dagegen zwischen Nowaja Semlja und Franz Josephs-Land offene See. „Forsög" begegnete der amerikanischen Expedition, Dampfer „Alliance", welche auf Suche nach der verlorenen „Jeanette" ausgewesen und bis 80,10 Grad nördlicher Breite vorgedrungen war. Das zweite Schiff der Waldburg'schen Expedition, Dampfer „Dallmann", wurde an der Jenissei-Mündung zurückgelassen, woselbst es überwintern wird.

— Ein der französischen geographischen Gesellschaft aus Captown zugegangener Brief meldet den Tod eines jungen französischen Forschungsreisenden, Henri Dufour, welcher den nordwestlichen Theil des Beckens des Cunene-Flusses im südwestlichen Afrika durchstreifte. Im Oktober 1880 war Dufour mit einer Truppe von Kaufleuten von Omoruru abgegangen. Am Cunene-Flusse angekommen, hielt es die Expedition Angesichts der politischen Verhältnisse, in denen sie die Gegend vorfand, für gerathen, umzukehren; allein Dufour beschloß, trotz aller Vorstellungen, die man ihm machte, die Reise allein fortzusetzen. Seitdem hat man ihn nicht wiedergesehen; Kaufleute von Omoruru zogen endlich Erkundigungen ein und erfuhren, daß Dufour von einem mit den Portugiesen in Krieg begriffenen Stamme der Oaambo ermordet worden war. Seine Papiere und Effekten gelangten in den Besitz des Hauses Erkson u. Co. von Omoruru; aber seine Leiche und seine Kleidungsstücke sind nicht wiedergefunden worden.

Vermischtes.

— Kurzer Prozeß. Charles Pierce, ein Insasse des Gefängnisses in Blormigton, ermordete eines Abends seinen Wärter, während derselbe ihn aus einer Zelle in die andere führte. Als die Kunde von dem Morde in die Oeffentlichkeit gelang, belagerte eine Volksmenge von 5000 Personen das Gefängniß, überwältigte die Beamten nach zweistündiger Belagerung, schleppte Pierce aus seiner Zelle und lynchte ihn. Die Beamten requirirten die Feuerwehr, so wie die Miliz zu ihrem Beistande, aber Alles vergeblich, da es selbstverständlich weder der Miliz noch der Feuerwehr einfiel, sich mit den übrigen Bürgern eines Mörders wegen herum zu schlagen.

— Ein ungewöhnlicher Temperaturwechsel hat in den Vereinigten Staaten stattgefunden. Eine Kältewelle, die eine Wärmeabnahme von 40 Grad Fahrenheit mit sich brachte, ist über das Land hingefahren und hat die Küste des Atlantischen Ozeans am Dienstag Abend erreicht. Stellenweise trat Frost ein, wo wenige Stunden zuvor das Thermometer auf 90 Grad Fahrenheit gestanden hatte. In Cheyenne an der Pacific-Bahn, nördlich von Denver, stand am Sonntag das Thermometer auf 98 Grad Fahrenheit, am Montag fiel es bis zum Gefrierpunkte; bei einem Schneesturme, der den Boden vier Zoll hoch mit Schnee bedeckte.

— Begräbniß einer Flagge. In Pretoria, der Hauptstadt des Transvaallandes, fand am 3. August eine seltsame Kundgebung statt. Eine Anzahl vortiger Engländer hatte beschlossen, „das Emblem der Größe ihres Landes der Erde zu übergeben." Dies wurde als „ein feierlicher und emphatischer Protest gegen die Behandlung, welche britische Unterthanen und die britische Flagge seitens der britischen Regierung erfahren" betrachtet. Es wurde ein schwarz drapirtes, von zwei schwarz gekleideten Pferden gezogenes Gefährt beschafft. In dem Wagen befand sich die Estrade, welche den Sarg tragen sollte, dessen Deckel folgende Inschrift trug: „In liebender Erinnerung an die britische Flagge im Transvaallande, welche am 2. August 1881 in ihrem fünften Jahre aus diesem Leben schied. In anderen Klimaten kannte dich Niemand, ohne dich zu lieben. Resurgam." Der Sarg, welcher die Flagge enthielt, wurde unter dem tiefsten Schweigen der versammelten Volksmenge, welche mit entblößtem Haupte dastand, auf die Estrade gehoben. Dem Leichenwagen folgten etwa 350 Weiße, denen sich eine große Anzahl von Kaffernhäuptlingen mit ihrem Gefolge anschloß, so daß gegen 600 Personen in dem Leichenzuge schritten. Bei der Ankunft am Grabe wurde der Sarg von dem Leichenwagen herabgenommen und auf den für ihn bereit gehaltenen Platz gestellt, worauf einer der Anwesenden eine Rede hielt, die von dem Ruhme sprach, welcher sich seit 1000 Jahren an die britische Flagge geknüpft — eine Flagge, die jetzt im Staube liege, tödlich verwundet durch einen unfreundlichen Stoß, ihrer Ehre theilweise beraubt. Auf dem Grabe wurde ein Leichenstein gesetzt, der dieselbe Inschrift trägt wie die, welche auf dem Sarge verzeichnet ist.

— Uhr und Herz. Eine gewöhnliche Taschenuhr pickt 17160 Mal in einer Stunde, folglich 411840 Mal in einem Tage, 150424560 Mal in einem Jahre. Bei sorgfältiger Behandlung geht eine Taschenuhr zuweilen hundert Jahre richtig, und in diesem Falle würde sie 15042456000 Mal picken. Eine Uhr ist von hartem Metall gemacht; aber es giebt eine andere merkwürdige Maschine, die aus weit weicherem Stoffe besteht und doch 5000 Mal in einer Stunde schlägt, 120000 Mal in einem Tage, 43830000 Mal in einem Jahre. Sie dauert auch wohl, jedoch nicht oft, hundert Jahre und würde dann 4383000000 Mal schlagen. Man sollte denken, diese Maschine müßte, da sie so weich ist, sich schneller abnutzen als die andere, aber dem ist nicht so. Jedermann hat diese kleine Maschine bei sich und kann ihren Schlag fühlen, sie ist das Herz.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 14. Oktober Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Archidiakonus Pfanne.

Wetter-Bericht.

Datum. Tag.	Datum. St.	Barometer. P. Lin.	Thermometer. R.	Feuchtigkeit der Luft. Thaupunkt. R.	Feuchtigkeit der Luft. Dunstdruck. P. Lin.	Feuchtigkeit der Luft. Relative in %	Min.-Temp. d. vorh. Nacht. R.	Wind.
10. Okt.	9 Ab.	334,0	+10,8	+4,2	2,99	59,0	—	SW.
	10 Ab.	335,3	+5,3	+3,4	2,73	85,3	+3,0	SW.
11. Okt.	8 M.	335,0	+4,1	+1,9	2,43	84,4	—	SSW.

Wetter: 10. Oktober 2 U. Nachm. wolkig, 10 U. Abds. klar, 11. Oktober 8 U. Morg. ziemlich heiter.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Oktober Abends 2,26, am 11. Oktober Morgens 2,26 Meter.

Verantwortlicher Redacteur Paul Voth in Halle.

Neue S.-Ak. Mittw. 4 U. f. Dam. Volkssch. Anm. v. Mitgl. b. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Hassl. Ver. Mittw. Ab. 7 U. Sopr. Alt. Volkssch.

Volksbibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Loose zur Lotterie der **Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Halle a/S.** sind zu **à 1 Mark** haben **in der Exped. d. Tageblattes.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811012011/fragment/page=0003

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Donnerstag den 13. Oktober cr.
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich Schulberg 8, hier:
1 großen Ausstellungsschrank, 1 gr. Collection Muster-Reißzeuge, als: Schienen, Bretter, Pantographen, Kurven, Winkel ꝛc., ferner 2 Sophas, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle und 1 Winterüberzieher.

***Hirsch*, Gerichts-Vollzieher.**

Auction

im Wege der Zwangsvollstreckung.
Am Mittwoch den 12. Oktober cr.
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in der „goldenen Kette“: 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Regulator, Tische, Spiegel, Schreib- u. Kleidersekretäre, 1 Pianino, 2 Sopha, 1 Toilettenspiegel, 1 Nähtisch u. d. m. gegen sofortige baare Zahlung.

Halle a/S., den 11. Oktober 1881.

***Petschick*, Gerichtsvollzieher.**

Große Auction

heute Mittwoch gr. Steinstr. 51 im Schwan von Nachm. 1 Uhr ab: 1 Quantität Weiß- und Rothweine, Limonade, 1 Fäßchen Arac u. dito Bonekamp, Cigarren, 1 Ctr. Cervelatwurst u. s. w.

O. Radestock, Auctionator.

Auction

Donnerstag den 13. Oktober Nachmitt. 1 Uhr gr. Steinstr. 51 im Schwan von Möbeln, woll. Läufern, Decken, Gardinen, Kleidungsstücken, Wein u. Cigarren ꝛc. ***O. Radestock*, Auctionator.**

Extra frischen
Seedorsch bei
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Wiener Würstchen,
à Paar 15 ₰, empfangen täglich frisch
Bretschneider & Schumann.

Ein geehrtes Publikum mache auf meine div. Waaren aufmerksam und empfehle:
Saure, Senf- u. Pfeffergurken, Sauerkohl, Schnittbohnen, Preißelsbeeren, Pflaumenmus, sehr gute u. billige **Kartoffeln,** selbstgeerntete **Sellerie,** ferner gute **Häcksel, Hafer, Heu, Feuerungs- u. Ziegelwaare, Dachplind, Maurerrohr,** eine Partie 4' **Reife, Topfwaaren** auf Lager für Händler, **Briquettes** in Fuhren 65 ₰ pro Ctr. frei Stall liefert

F. M. Zeschmar,
Geiststraße 24.

Hülsen

sind abzulassen **Leipzigerstraße 32.**

Ein 3stöckiges **Wohnhaus** im Königsviertel, welches sich gut verzinst, ist zu verkaufen
Landwehrstraße 6, im Laden.

Sofort kl. Haus zu verkaufen. Adressen unter S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Sichere Heilung für Alle,

auch die in Anstalten, Operationen, Badeorten und anderweitig nicht geheilt werden können. Auch alle Entzündungen, alle Fieber, jeden Husten, Heiserkeiten, Luftmangel, Asthma-, Hals-, Kehlkopf-, Catarrh-, Tuberkulose, Brustleiden, alle **Lungenkrankheiten,** Bleichsucht, Abzehrungen, Migräne, Gicht, Podagra, jede Geschwulst, jeden Rheumatismus, Reißen und **all und jeden Schmerz.** Magenkrampf, alle Magen-, Darm-, Bandwurm-, Trichinen-Herz-, Unterleibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Urin-, Blut-, Säfte- und Hämorrhoiden-Leiden. Alle Kinder- und Frauen-Krankheiten. Alterschwächen durch besondere sichere Kräftigung aller Organe und Functionen. Nerven-, Augen-, Kopf-, Gehirn-, Gehör- u. Rückenmarkleiden, Epilepsie. Alle Haut- und Haarleiden, Ausschläge, Mitesser, Hautjucken, Flechten, Krebs, alte offene Schäden, Knochenfraß. Wunderbare Heilerfolge bei jeder Krankheit weise ich nach. Dankschreiben veröffentliche ich nicht. **Zahlungsfähige Honorar später.**

F. W. Senftleben, Halle a/S.,
Anhalterstraße 9 a.

1 neues **Sopha** verk. bill. Parkstr. 6, I, l.

Eine fast neue **Singer-Maschine** billig zu verkaufen kl. Ulrichstraße 21, part.

Gebrauchte Faßdauben, als Brennholz, werden verkauft am gr. Berlin, Thor-Eing. zwisch. № 2 u. 3.

現在香港澳

Meine langjährige Niederlage
echt chinesischer Thee's,
Dépôt von Roelofs & Zoonen,
Koenigliche Hoflieferanten,
in Amsterdam,

halte ich bei nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen, von 2 ℳ 50 ₰ bis 9 ℳ pro Pfund, in mit Schutzmarken verschlossenen Original-Packeten von ¼ Pfund ab ergebenst empfohlen.

A. R. Korn, Brüderstrasse 6. 1 Tr.

Wir beabsichtigen die
Pappdeckung des hiesigen Haupt-Ausstellungs-Gebäudes,
und zwar die noch in vollkommen brauchbarem Zustande befindliche **Dachpappe allein** (ca. 19 000 qm) nach geschehener Abnahme Anfang November im Ganzen oder getheilt gegen gleich baare Zahlung **billig zu verkaufen** und belieben Interessenten sich dieserhalb mit uns in Verbindung zu setzen.

Büscher & Hoffmann,
Halle a/S., Delitzscherstraße.

Das so allgemein beliebt gewordene
feinste Musgewürz,
von mir nach dem **langbewährten** Recept weiland Herrn **Conditor Wunder** hier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas **wirklich Vorzügliches** zu empfehlen, ist in **versiegelten** Originaldüten à 15, 25 und 50 ₰ in **Halle a/S.** bei den Herren:

Aug. Apelt,	**C. A. Krammisch,**
Carl Barckefeld,	**E. Lang-Heinrich,**
F. Beerhold,	**L. F. Mertens,**
Ernst Beyer,	**Ernst Ochse,**
Düben & Herrmann,	**Aug. Peter,**
Herm. Fahlberg,	**W. Rathke,**
J. Gruneberg,	**Friedr. Rose,**
Haacke & Hennig,	**Th. Stade,**
Herm. Hartick,	**Oswald Teichmann,**
Ferd. Hille,	**G. Thielicke,**
J. H. Kaufmann,	**Ernst Voigt,**
Julius Kegel,	**H. C. Werther & Cie.**

in **guter, echter** Waare zu haben.

Ich ersuche die Herren Kaufleute in **Halle** und Umgegend, welche wünschen, einen Versuch mit diesem Gewürz behufs dessen **Einführung** in ihrem **Geschäft** zu machen, der zur Aushülfe Bedarf haben, solches
von Herren **Düben & Herrmann** und
„ **H. C. Werther & Cie.**
zu entnehmen. ***Julius Meyer* in Erfurt.**

Halle'sche Ausstell.-Lotterie.
Ziehung am 20. Oktober d. J.
Hauptgewinne im W. von **M. 15000, 10000**
5000, 3000 etc.
im Ganzen 3000 Gewinne.
Loose à 1 M. sind von den beiden unterzeichneten Stellen, für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt, zu beziehen.
***A. Molling,* Generaldebit in Halle a. S.**
***J. Barck & Co.* in Halle a. S.**

Bezirksverein des III. Communal-Wahlbezirks.
Monatsversammlung Donnerstag den 13. d. M. Abends 8 Uhr
auf „Pressler's Berg“.

Mit Rücksicht auf die Besprechung der bevorstehenden **Stadtverordnetenwahlen** werden die Herren Mitglieder und alle sonstigen Wähler des Bezirks um **zahlreiches Erscheinen** gebeten.

Halle a/S. Merseburgerstr. **Circus Herzog.** Halle a/S. Merseburgerstr.

Heute Mittwoch den 12. Oktober 1881 7½ Uhr Abends **grosse Komiker-Vorstellung** oder **Ein Abend für Humor und Frohsinn. In dieser Vorstellung werden wiederum sämmtliche Clowns Alles Mögliche aufbieten, um durch Aufführung der neuesten Scherze, Episoden, Intermezzos und Scenen den geehrten Besuchern einen recht genußreichen Abend zu verschaffen.** Zum 1. Mal: **Harlequin als Statue, beliebteste und erheiterndste Harlequinade,** ausgeführt von mehreren Mitgliedern. Zum 1. Mal: **Die Clowns auf dem Schützenfest,** komisches Intermezzo mehrerer Clowns und Herren der Gesellschaft. Zum 1. Mal: **Clown Pool als Escomoteur das Verschwinden einer Dame aus dem Publikum produzirend. Parodie auf das Schulpferd Macdonald,** Entrée des Clown **Pool. Vorführung der acht arabischen Hengste** durch Herrn Dir. Herzog. **Peterstrup als Apporteur,** vorgeführt von Hrn. Dir. Herzog. **Erstes Gastspiel der berühmten Wiener Damenkapelle unter Leitung des Herrn Impresario Ullmann, ohne jede Concurrenz. Alles Nähere durch Plakate. Morgen Freitag Vorstellung. Billet-Verkauf Cigarrenhandlung von *Steinbrecher & Jasper*, Rathhaus.**

Restaurant zur Terrasse.
Heute Mittwoch den 12. October cr.
Tanz-Kränzchen.
Anfang 7½ Uhr. ***A. Brandt.***

H. Gläser's Restaurant, Töpferplan 1.
Heute Mittwoch den 12. October **Schlachtefest,** **Früh 9 Uhr Wellfleisch.**

Lampenschirme, Lampenschleier,
giftfrei, empfiehlt in den neuesten geschmackvollsten Mustern und Pressungen **sehr billig**
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Deustorfer Rosenpomade,
vorzüglichste, wohlriechende und das Wachsthum der Haare befördernde Pomade empfiehlt stets frisch à Büchse 1 ℳ
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Schneiderkreide,
weiß und farbig, empfiehlt **für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig**
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Feinstes leicht lösliches Cacaopulver.
Fr. David Söhne, Halle a. S.,
Goistr. 1 u. Filiale: Markt 19.
Dekor. Bijoux

Gebrauchter, eiserner **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Offerten mit Größen- u. Preisangabe unter **W. 7169** an ***J. Barck & Co.*, Halle a/S.**

Getragene Kleidungsstücke, alte Stiefeln kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise ***C. Buchholz*, Markt 26,** im rothen Thurm, Eing. am Briefkasten.

Eine j. Frau s. Beschäft. im Waschen und Scheuern Charlottenstraße 10, im K.

Anst. jung. Mädchen wünscht das Frisiren zu erlernen.

Adressen mit Angabe der Bedingungen unter **F. 15** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Musik-Unterricht.
Im **Conservatorium** zu **Leipzig** in der Musik ausgebildet, und nachdem mehrere Jahre in Instituten zu **Lausanne** u. **Gnadau** als **Clavierlehrerin** thätig gewesen, bin ich gesonnen, jetzt hierselbst **Clavier-Unterricht** zu ertheilen und erbitte gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, **Marienstraße Nr. 10. Halle a/S.**

Marie Kahleis.

Die Wasch- u. Plätt-Anstalt früher Sophienstraße 27, jetzt weg. Vergrößerung **Harz 49,** empf. sich Oberhemd. zu plätt. pr. St. 13 ₰.

Hutfedern,
echte u. unechte, werden nach neuer französisch. Methode auf Wunsch binnen 24 Stunden gewaschen. **A. Wöllner,** alter Markt 34.

3000 Mark sind zur 1. Hypoth. zu Neujahr zu verleihen. Offerten unter **H. R.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Privat-Mittagstisch wird gesucht. Adr. unter **C. W.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verein für Erdkunde.
Sitzung am Mittwoch den 12. d. M. um 8 Uhr.
1) Entgegennahme und Berathung etwaiger Vorschläge hinsichtlich des Zeitschriftenzirkels.
2) Vortrag des Herrn Rentier **Otto: Eine Orient-Reise.** ***Kirchhoff.***

Stadt-Theater.
Mittwoch den 12. Oktober 1881.
16. Vorstellung im I. Abonnement.
Das Milchmädchen aus Schöneberg.
Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von Mannstädt.
Donnerstag: Don Carlos.
Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets ausgegeben.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
Bedienung prompt, reell und discret.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18811012011/fragment/page=0004